

Mit uns am Wasser

Begleiten Sie Rute & Rolle ans Wasser! Fliegenfischen am Fluss, Pilken auf der Ostsee, Stippen, Raubfisch- oder Karpfenangeln. Jeden Monat halten wir einen Angeltag für Sie in Wort und Bild fest. Diesmal in unserem großen Foto-Report: EISANGELN

Eisangeln ist immer etwas ganz Besonderes: Schließlich bietet nicht jeder Winter die nötigen Voraussetzungen dafür. Und endlich war es mal wieder so weit. Wochenlange, klirrende Kälte ließ die Eisdecken auf den Gewässern immer dicker werden. Also, ab in den Angelkeller – Eisrute suchen, den verrosteten Eisbohrer nachschärfen und die Win-

terstiefel rauskramen. Und ab geht's aufs Eis! Sven Klöer und Tobias Norff fischten und fotografierten für Sie auf dem Hower Angelsee vor den Toren Hamburgs. Und der Forellensee hielt einige echte Überraschungen parat.

Eine große Ausrüstung ist zum Eisangeln nicht nötig. Die wichtigsten Gerätschaften: Eisrute mit passender Rolle (eine kurze Spinnrute tut's auch), Eisbohrer, Schöpfkelle, ein kleines Gaff und eine Sitzgelegenheit



Vor dem Fischen kommt das Bohren. Wichtig: Die Klingen des Bohrers müssen richtig scharf sein, dann frisst sich der Bohrer fast von alleine ins Eis. Tobias bohrt mehrere Löcher in Abständen von einigen Metern. Im Winter ziehen die Fische nicht mehr groß durch die Gegend. Viele Löcher erhöhen deshalb die Wahrscheinlichkeit, einen Schwarm zu erwischen. Wer eine Vorstellung von der Struktur des Gewässers hat, ist beim Eisangeln erfolgreicher. Kennen Sie vom normalen Angeln steile Kanten, Löcher, Rinnen oder Barschberge im Gewässer? Dann sollten Sie hier auf jeden Fall mal nachbohren



Ein paar Löcher sind gebohrt, die Ruten montiert. Wir setzen heute nur auf Kunstköder wie Zocker, Vertikalwobbler und kleine Twister. Ein kleines Dreibein ist trotzdem praktisch, um die Rute bei einem kleinen Angelpäuschen nicht in den Schnee legen zu müssen





Sven landet gleich beim ersten Loch einen Treffer: Nach höchstens fünf Minuten kommt der erste Fisch durchs Eisloch. Aber es ist keine Forelle wie erwartet, sondern ein schöner Barsch, der sich den Zocker gegriffen hat. Kurze Zeit später folgt ein weiterer Streifenräuber



Tobias fischt Bohrloch für Bohrloch ab: Etwa alle 15 Minuten wird der Platz gewechselt. Dann knallt's endlich! Die kurze, weiche Eisrute biegt sich bis ins Handteil – kein Wunder bei einem so fetten Barsch! Der kratzt auf jeden Fall die 40-Zentimeter-Marke



Der stattliche Räuber war nicht alleine: Ein Köderwechsel vom Zocker auf einen quitschgelben Vertikalköder mit Spinnerblatt bringt noch einen Fisch der gleichen Größenordnung aufs Eis. Von Forellen keine Spur! Aber wer vermisst schon die Fettflosser, angesichts solcher Barsche?

Plötzlich zerreißt ein Schrei die winterliche Stille. Sven steht mit bedenklich gebogener Rute an seinem Eisloch. „Das is 'n Dicker, bestimmt eine richtig große Forelle“ – schätzt er. Immer wieder schießt der Gegner gegen den Widerstand der Bremse in die Tiefe und lässt sich anschließend nur mit Mühe wieder Richtung Eisloch zerren. Sven drillt ganz vorsichtig und passt auf, dass die dünne Schnur nicht am Eisrand durchscheuert



Der Besitzer des Sees eilt mit einem anderen Angler zu Hilfe. Schnell greift er nach dem kleinen Gaff, das wir vor der Tour noch auf die Schnelle aus einem großen Meereshaken, geflochtener Schnur und einem alten Alu-Erdspeiß gebastelt haben. Ein großer Schädel mit Entenschnabel taucht im Eisloch auf – Hecht! „Hoffentlich passt der durchs Loch“, höre ich Sven zweifeln. Aber er passt und landet weniger später im Schnee. Ein Super-Fisch und genau der richtige Abschluss für einen tollen Tag auf dem Eis



Nicht schlecht gestaunt haben wir beim Anblick dieser Eisangelhütte. Ein geniales Teil, das sich der Eisangelnfan mit viel Liebe selber gebaut hat. Ein Dach über dem Kopf, mit bequemer Sitzgelegenheit und Stauraum auf Kufen. Da kann man auf seinem vergleichsweise ärmlichen Hocker schon ein bisschen neidisch werden...

Fotos: Tobias Norff, Sven Klöber

Glück gehabt: Der Haken des Zockers sitzt ganz vorne im Hechtmaul. Ohne Stahlvorfach hätte der Drill auch anders aussehen können. Also, beim Zocken an Gewässern mit Hechtbestand lieber etwas dünner Stahl vorschalten. Auch große Hechte nehmen manchmal gerne Kleinkram

